

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Anzeigen

werden die Spaltzeilen oder deren Raum mit 20 Pfg. für die Zeile mit 10 Pfg. berechnet und in der Expedition, aus welcher Anzeigenbestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Retikamen die Seite 60 Pfg.

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist untersagt.)

**Bezugspreis**  
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld.  
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich J. S. Dr. A. Borch in Halle.  
[Ehrensprechverbindung mit Berlin und Leipzig.]  
Königs-Platz 17a.

№r. 195. Halle a. d. Saale, Dienstag den 21. August 1888.

## Bezugs-Einladung.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für den Monat September werden von allen Reichspostämtern zum Preise von 1 M. für Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen zum Preise von 85 Pfg. angenommen.

## Die Expedition.

**Wiederanerkennung der früheren Sezessionisten.**  
Als die „N. N. Korresp.“ am 28. Juni d. J. mittheilte, die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses habe an jenem Tage unter Theilnahme des Reichstagsabgeordneten Dr. Waigel beschlossen, seitens der Parteileitung als solcher ein allgemeines Kartell mit der konservativen Partei nicht abzuschließen, sondern den Wählern in den Provinzen bzw. in den einzelnen Wahlkreisen selbständige Beschlüsse in dieser Hinsicht zu überlassen, erhebt sich in der betreffenden Presse eine lebhaftere Diskussion über die Tragweite dieses, angesichts des Zusammengehens der Kartellparteien im Parlament überaus wichtigen Beschlusses. Leider hat sich die Auffassung, daß dieser Beschlusse ein Zusammengehen mit den Konservativen in dem größten Theile der Wahlkreise ebenjowenig ausschliesse wie der Mangel eines allgemeinen Kartells im Jahre 1888, als zureichend erwiesen. Nationalliberale Mütter, namentlich die „Nat.-Ztg.“, waren freilich der Meinung, die gemäßigten Liberalen insbesondere in den östlichen Provinzen würden bei den nächsten Landtagswahlen die Initiative zur Revision des Beschlusses zu ergreifen haben. Sie begründete die Forderung, daß die Nationalliberalen den Beschlusse der Konservativen, wie er seit Ende der sechziger Jahre sich gebildet, respektieren müßten, als eine Zimmertür, welche die gemäßigten Liberalen nicht verlassen würden. Sie erinnerte daran, daß beim Schlußabstimmung fast die Gesamtmittheit der ultraliberalen Konservativen bereit gewesen ist, zur Ausföhrung der reaktionären Pläne mit dem Centrum zusammenzuwirken und daran nur durch einen stärkeren Willen gehindert worden sei. Die „Nat.-Ztg.“ fuhr dann fort: „Solches Eingreifen dieses stärkeren Willens, auf den doch nicht für alle Zeit gerechnet werden kann, auch entbehrlieh zu machen durch die Zusammenfassung des Abgeordnetenhauses, welche unbedingt die Voraussetzung der verbundenen Deklaren und Ultramontanen in Preußen ausschliesst, — darauf kommt es an. Dazu aber ist erforderlich, daß der gemäßigtere Liberalismus im Abgeordnetenhause wieder stärker wird, und es kann es nicht werden, wenn er durch ein Kartell auch den Hochkonservativen ihren Bestehand geschwächt.“ Die Diskussion der letzten Monate drehte sich in der Hauptsache um die Frage, ob eventuell unter Ausschluß der extrem konservativen nachträglich doch noch ein Kartell zwischen den übrigen Konservativen und den Nationalliberalen zustande gebracht werden könne. Einen Augenblick schien es, als ob auch die Regierung ihren Einfluß in dieser Richtung geltend zu machen geseit sei. Man weiß aber, wie eines schönen Tages, unmittelbar nachdem die „Krenz-Ztg.“ angelündigt hatte, die Aktion gegen die Hochkonservativen werde an einer höheren Stelle gemüßigt, die Regierungsvorgane den Kampf gegen die sog. Deklaranten aufgaben und zum Frieden riefen. Es hat demnach bei dem Beschlusse der nationalliberalen Fraktion vom 28. Juni kein Bedenken. Diejenigen Nationalliberalen, welche mit der „Nat.-Ztg.“ ein prinzipielles Frontmachen gegen das Uebergewicht der Konservativen

im Abgeordnetenhause verlangten, sind offenbar unterlegen. Ob die Konservativen in den östlichen Provinzen Preußens ihren Bestehand behaupten werden, hängt lediglich von dem Verhalten der nationalliberalen Wähler in den einzelnen Wahlkreisen ab. Von Parteivorgängen wird, wenn nicht der für den Herbst in Aussicht genommene allgemeine nationalliberale Parteitag etwas Anderes beschließt, eine Parteiliste im einzelnen Falle nicht ertheilt. Soweit bisher Mittheilungen aus den Wahlkreisen der östlichen Provinzen vorliegen, wird ein Verzicht, den Bestehand der Konservativen anzuerkennen, in keinem- weitem Umfange überhaupt nicht gemacht werden. Von einer neuen Organisation des gemäßigten Liberalismus ist demnach nicht die Rede, im Gegentheil sind die Nationalliberalen in einer Reihe von Wahlkreisen bereits dabei, in Gemeinschaft mit den Konservativen den liberalen Bestehand zu untergraben und sich mit den Konservativen in die Deute zu theilen. Wenn man bedenkt, daß schon in dem bisherigen Abgeordnetenhause den konservativen Parteien nur noch eine kleine Anzahl von Mandaten fehlte, um dieselben von jeder Mitwirkung der Nationalliberalen unabhängig zu machen, ist zu befürchten, daß die konservativen Werra, welche die „Krenz-Ztg.“, J. S. als „Zukunft“ für die Nationalliberalen in Aussicht stellte, mit Hilfe der letzteren in die Erscheinung treten wird. Als der Feldzug der Nationalliberalen gegen die Konservativen im Osten eingeleitet wurde, gaben einige Organe der Partei der Erwartung Ausdruck, der secessionistische Theil der Wählerschaft werde jedes Gelegenheit mit Freuden benutzen, wieder in das nationalliberale Lager überzugehen. Merkwürdigerweise hören wir heute wieder dieselbe Melodie, obgleich die Nationalliberalen kein Hehl daraus machen, daß sie gesonnen sind, Arm in Arm mit Herrn v. Ruchhaupt in den Wahlkampf zu marschiren. Das nationalliberale Parteivorgange, es sei sehr natürlich, wenn sich zahlreiche Wähler die Frage vorlegten, ob sie unter den heutigen Verhältnissen es noch beantworten könnten, eine Partei — nämlich die freimüthige — zu unterstützen, welche auf absehbare Zeit die Regierungspolitik im Bunde mit dem Centrum beizubehalten wird, oder ob es ihnen Ueberzeugungen nicht besser entspricht, wenn sie sich der gemäßigten liberalen Partei anschließen und dadurch das Gewicht verstärken, welches dieselbe für die parlamentarische Beschließung der Regierung in die Waagschale zu werfen vermag. Leider erfährt man nicht, wie sich das nationalliberale Parteivorgange eine Beschließung der Regierung in gemäßigtem liberalen Sinne denkt, nachdem die nationalliberalen Wähler aufgegeben werden, um möglichst überall konservativen Regierungskandidaten zum Mandat zu verfechten und alle liberalen Kandidaten zu befangen. So lange der gemäßigtere Liberalismus sich bemühen muß, selbst die Zugbrücke zu bündeln, mit der die secessionistische Partei ihn im Laufe halten kann, so lange werden die secessionistischen Elemente der freimüthigen Partei der Verbindung der Angliederung nicht unterliegen. Und das um so weniger, als die freimüthige Partei sich zur Zeit durchaus nicht in der „Gefolgschaft des Führers der radikalen Negation“ befindet und als ihre parlamentarischen Vertreter vollständig imstande und bereit sind, sich an den Aufgaben der Gesetzgebung in positiver liberaler Sinne zu betheiligen, falls die nationalliberale Partei sich demächst wieder einmal ihrer liberalen Grundsätze erinnern sollte.

## Politische Ueberblick.

Der petersburger „Herald“ hat Grund zu der Annahme, daß der von der „Norddeutschen Allgemeinen

Zeitung“ zurückgewiesene Artikel des „Nord“ über die norddeutsche Sache ein solcher sei, wie der „Nord“ selbst erwidert auf die Angriffe der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ etwa folgendes:  
„Das Blatt ihre Unrecht, in dem Artikel des „Nord“ tendenziöse Bemerkungen zu machen, wo es sich nur um eine Feststellung aktueller Thatfachen handelte, und insbesondere aber zwischen dem Zeilen des „Nord“ Deutschland feindselige Unterredungen zu leiten. Die Direction des „Nord“ liebt auch nicht, wie die „Norddeut. Allg. Ztg.“ behauptet, einem der höchsten Beamten des russischen Kaiserthums Ansehen zu verleihen, der „Nord“ habe nur einen einzigen Zeiler, der „Agencia Sefan“ eigener Name seit 25 Jahren an der Spitze des Blattes figure. Bezüglich des Russenfalls wegen Massana streng die „Norddeut. Allg. Ztg.“ ebenfalls einen Tadel auszusprechen gegen den „Nord“ an. Nicht dieser habe den Russen Absicht ausgesprochen, deren Verweigerung angeblich die Verlegung des „Norddeut. Allg. Ztg.“, sondern diese Punkte bildeten die Elemente eines diplomatischen Zwischenfalls, welchen der „Nord“ statt zu vermeiden, vielmehr zu verewunden bemüht worden sei; seine Intervention habe selbst dem Nutzen gehabt, wenn die russische Regierung beschließt, wie jene, welche die parlamentarische Konventionen der „Norddeut. Allg. Ztg.“ entgegen konnte, wonach vier Großmächte bei der Note erklärt hätten, die Kapitulanten seien in Massana nicht anwendbar. — In einem anderen Artikel, der weitläufig gegen die Politik des Gehleniens in Bulgarien polemisiert, welche Politik Lord Salisbury und Herr Schlegel, ferner der „Nord“, als die weitere Zukunft des Balkan-Krieges an sich nicht weniger als als diejenige Englands oder Italiens, endlich begreifen werde, daß es notwendig sei, den Frieden auf der Grundlage der Gleichgültigkeit zu begründen, statt die Zwei- deutigkeit der Politik des desinteressierten vorzuziehen? Die unheimliche Haltung der österreichischen Presse ist auch nach der petersburger Extreme nicht veränderlich, wobei die Rede nur vollendete Thatfachen, die sie als Recht hinstellen. Wenn das Wiener Kabinet diese Anjahnung theile, werde jede Erörterung überflüssig; früher oder später aber werde eine eventualia der Welt die Un- wärtheit sein es Enghirnungsgesicht zu thun.  
Der italienische Ministerpräsident Crispi beauftragte unter dem 13. d. die Note der französischen Regierung betreffend Massana. Ueber den Inhalt der Crispi'schen Antwort wird mitgetheilt:  
Crispi erklärt, daß die italienische Regierung von dem Wunsch geleitet, alles zu vermeiden, was die Debatte verwickeln könnte, trachte werde, jedes Argument beiseite zu lassen, welches nur, ohne praktischen Nuzen, eine Diskussion veranlasse, welche zu schiefen Urtheilen über die Regierung in gleicher Weise wirksamen müßten. Die italienische Regierung wird nicht aus der Erwägung der Thatfachen zurückkommen, welche die Occupation Massana's provoziren. Diese Erwägung könne nicht bestritten werden und wurde nicht bestritten. Die Note beweist sodann neuerdings, daß Massana von Egypten und der Note verlassen war und es nullus wurde. Sprend eine Macht müßte es befehlen. Die italienische Regierung wiederlegt, daß der Belegung von Massana nicht zuwiderhandelt wurde; denn die Befragung erfolgte vor dem Berliner Kongress-Konferenz, welcher die Notifikation vorgelegt. Die Note erörtert gründlich die Frage der Kapitulanten, indertlich die Verhandlungen Goltz's und sagt, wenn ein Land, wo Kapitulanten befehlen, in die Verwaltung einer Provinz einbezogen werden, wird überlegt, ob die Souveränität geändert wird, wie in Bosnien, Egypten, Tunis, fören im allgemeinen die Kapitulanten nur in solche Einvernehmens zwischen der occupirenden Macht und den anderen Mächten an. Iso facto dagegen fören Kapitulanten aus, wenn ein Land wie Ägypten, die Dobruja, die Inseln und die Küsten des Mittelmeeres an sich selbst abgetretenen Gebiete nicht bloß in die Verwaltung, sondern in die volle Souveränität einer christlichen, civilisirten Macht

## Chamisso.

Ein Gedichtblatt zur fünfzigjährigen Wiederkehr seines Todestages. (21. Aug. 1888).

Schneeflocke fernher, aus dem fremden Lande  
In deiner Seele lieh bewog der Wanderer;  
O deutsche Heimat! — Wollt ihm nicht wegnagen  
Für viele Jahre nur die eine Bitte:  
Kam nicht am Abend seine Klagen hören,  
Auf keinem Grunde lag den Stern ihn finden,  
Dann er zum Schlaf sein Haupt verberge.

Was Chamisso sehnsüchtvoll in diesen Versen auspricht, ist erfüllt. Sein Grab öffnete sich heute vor fünfzig Jahren in deutscher Erde.

In Berlin, draußen am der Kirchhofe vor dem Halleschen Thore, rechter Hand unweit der Wauer, neben städtischen, wohlgepflegten Grabmälern, getarnt das lachende Auge ein beschweigendes Grab. Hier kleine Geysejeller, verbunden durch schwarze Ketten, friebigen es ein. In der Mitte liegt eine weiße Steinsplatte mit der Aufschrift:

Adelbort von Chamisso  
Geb. d. 30. Januar 1781  
Gest. d. 21. August 1838.  
Antonio von Chamisso  
Geb. Piasto  
Geb. d. 30. Oktober 1800  
Gest. d. 21. Mai 1837.

Wings um die Platte wuchert in wilder Fülle großblättriger Geyser, der einzige Pflanzenstamm auf dem einsamen Grabe dessen, der Heras's Kinder so sehr liebt. Auf den realistischen Wegen, zwischen kolossalen, oft kunstvollen Grabmälern, deren Wurzeln sich der herrliche Blumenstamm anjähmt, wandeln immer zahlreihe Friedhofbesucher umher. Sehr selten leuchtet einer die Schritte nach dem stillen Dichtergrabe. Er ruht in Frieden.

In Gedanken an den Todten verjunden gehen wir zurück im vollen Menschengeist über die Belle-Alliance-Brücke und den

herrlichen Platz gleichen Namens nach der Friedrichstraße. Bald erkliden wir links ein Haus mit der Medalliontafel, die Chamisso's charakteristisches Kopfbild zeigt. Chamisso bewohnte den ersten Stock dieses Hauses in den letzten zehn Jahren seines Lebens. Das „bankbare Volk“ brachte vierzig Jahre nach seinem Tode die Gedentafel.  
Und jetzt, fünfzig Jahre nach seinem Tange zur ewigen Ruhe, will man ihm sogar ein Denkmal setzen. Natürlich auch in Berlin, weit von seiner Wohnstätte, im stillen Parke des Schlosses Mönchsee. Ein besseres Wägen zu einem Denkmal läßt sich nicht finden. Das alterthümliche, halbvergessene Schloß, das in sonigen Träumen von vergangenen Zeiten ruht und mit seinem greisen Haupte nachdenklich zu nicken scheint, wenn es schlafend über die dämle Sprechfluth, auf der stolze Schwäne tragen, hinüberblickt zu den leuchtenden Prachtbauten unserer Tage, das Schloß Mönchsee wird mit seinem alten, guten Geiste anheimelnd auf das schlichte Denkmal in seinen schattigen Gehägen hinabschauen, das einem freundlichen, harmlosen Dichtergesicht gilt, in dem es auch nachdriert wie ein Klang aus grauer Zeit.

Ein uralter Gedicht war es ja auch, in dessen Wauern der Dichter einst zur Welt kam. Unter Karl dem Großen war die Burg Cambisoun oder Chamisson zur Seine als palatium regis schon weithin angesehen. Ein Jahrtausend später erkund hier ein Geist, in dem das vergessene im großen angestrebte Ziel Karls, die Verschmelzung romanischer und germanischer Völker, im Heinen sich fühl volzog.

Louis Charles Adelarte de Chamisso wurde am 30. Jan. 1781 auf diesem Schlosse geboren; er war kein neuerer Name — als drittwürdiger Sohn einer Grafenfamilie, die einem alten lothringischen Geschlechte angehörte. Aus der Kindheit Adelbert's erfahren wir nur, daß er verstorben, wortlos war, ungern spielte und wenig Begehung zeigte. Der Sturmwind der Revolution, der manches Samenfortlein über die Welt verstreute, trieb den zehnjährigen Knaben mit seinen Eltern frieblos in die Fremde. 1795 wohnte er in Würzburg, im nächsten Jahre in Bayreuth und Berlin.

In Würzburg zeichnete er viel, was ihm später als Botaniker von Nutzen war. Gegen seinen Bruder sjezte er später einmal, wie er in Würzburg zum Fischer gemacht werden soll, wie man in Bayreuth ihm durch Blumenverkäufen und Verkauf einen Erwerb zurecht, wie er dann als Porzellanmaler nach Berlin geht, dort Page des Königs und Offizier wird. Seine Bräuter hatten sich in Frankfurt Bagendiente verpflichtet. Dem einen gab der unglückliche Ludwig XVI. als Lohn für seine Treue seinen Degen und empfahl ihm in eigenhändigem Schreiben seinen Bräuter, da er ihm oft das Leben gerettet. — 1798 trat Chamisso in das Infanterieregiment von Wöge ein. Wenige Jahre später beglückte ihn eine Jagdenliebe zu seinen ersten Kecken. Seine Lebensgefährtin für die schöne Wittve Geres Osterbach war so groß, daß er ihre einen Verabreichung machte. Der Herr Keutenant bekam einen Korb in Form eines reizenden Gedichtes; Stances irregulieres de Cérés a Adelbert. 1805 zog sein Regiment ab. Humanistisch schulderte er in Briefen seinen kleriker Freunden das Feldleben. In den brilligen Epöden spielen sein Durche Weibel und sein Dnnd Figaro die er in „Peter Schlemiel“ verewigte die Hauptrollen. 1808, nachdem er sich bei der schmählichen Kapitulanten Hameln's rüderlich gezeigt hatte — vergebens hatte er die Generalität beschworen, die Vertheibung mit allen Mitteln fortzusetzen — erhielt er den erbetenen Abschied. Zu jener Zeit schiedt ihm Barnhagen's Schwester in einem Briefe: Chamisso trug eine elegante polnische Kurwa mit Schminnen belegt, ging mit schwarzem, natürlich herababhängendem Haar, mit einer leichten Wäse, was ihm sehr wohl fielen und nebst einem kleinen Schnurrbart einen geistreichen Gesicht voll Ernst und Würde, seinen schönen hervorstechenden vollen Haaren und Klugheit einen eigenthümlichen Ausdruck verlieh, so daß er als eine angenehme Erscheinung auffiel und Bekannte von ihm sich erkundigten, wer der schöne Mann gewesen sei, mit dem man sich habe auf der Straße gehen sehen. Zuletzt wurde er von einem seiner Pöflichkeit und Galanterie, ein Gedicht seiner französischen Pöflichkeit, die manchmal einen Anstrich von Steifheit hatte, weil sie recht alttrüderlich war, sich im ganzen aber sehr gut in





# Betten

Vollständige fertige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett und Kissen, das Gebett: 21 Mark 25 Mark und 30 Mark.  
 Hohefeine Betten, das Gebett: 36 Mark, 42 Mark, 50 Mark.  
 Böhmisches Bettfedern, Pfund: 1 Mk. 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mk.  
 Hohefeine Federn mit Daunen, Pfd. 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 75 Pfg.

**Gebr. Fackenheim,**

Halle a/S. 13. Grosse Ulrichstrasse 13. Halle a/S.

Verwand nach auswirts gegen Nachnahme, wobei wir die Nachnahme-Spesen tragen. Verpackung frei.

## Geschäfts-Auflösung.

Durch Uebernahme eines Fabrik-Etablissements in Berlin bin ich gezwungen, mein hier bestehendes Geschäft **schnellstens aufzulösen.**

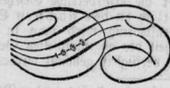
Mein ganzes Waaren-Lager, bestehend in:

**Damen- und Mädchen-Mänteln, schwarzen und farbigen Costume-Stoffen in Wolle und Seide, Besatz-Artikeln, Morgenkleidern, Unterröcken, Satin-Tricot-Blousen und Jaquettes, Regenschirmen etc. etc.**

Hier ist von heute ab zum schleunigen



## Ausverkauf



und biete dadurch eine Gelegenheit zum **vorteilhaftesten Einkauf.** Das umfangreiche Lager enthält nur Artikel **besserer Qualität** und ist bereits mit einem großen Theil von **Neuheiten** für die kommende **Herbst- und Winter-Saison** ausgestattet.

Um die Aufgabe des Geschäftes möglichst schnell bewirken zu können, sind die Preise sämtlicher Artikel so **bedeutend herabgesetzt**, daß wohl selten eine so günstige Gelegenheit geboten wird.

Unter den früheren Verkaufspreisen sind die **bedeutend reducirten Ausverkaufs-Preise** auf jedem Gegenstand **deutlich bemerkt.**

Der Verkauf findet nur gegen **Barzahlung** statt.

**Gustav Nachmann,**  
 Halle a. S., Leipziger Straße Nr. 6.

**Dampf-Waschmaschine,** vom Gastwirths-Bereich in Berlin als anerkannt beste empfohlen. **C. Wolf, Brandstraße 6.**

**Biscuit** englisch, täglich frisch,  
**Limonade-Pulver** mit verschiedenem Geschmack,  
**Limonade-Essenzen** von Himbeer, Erdbeer etc.,  
**Chocoladen ff.** Dessert und in Tafeln, garantiert rein, empfohlen  
**Fr. David Söhne,**  
 Geilstraße 1 und Markt 19.

Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule  
 Neustadt in Mecklenburg. Weitere Auskunft ertheilt: **Dir. Fontana.**

### Kaufm. Lehranstalt,

**R. Gollasch, Halle a/S., Ecke Geist- und Albrechtstraße.**  
 Vollständige Vorbereitung für das Comptoir.  
 Einzel-Curse in Buchführung, Rechnen, Schindereisen, Französisch u. Englisch.  
 Langjährig bewährte, schnelle Erfolge. Prospecte franco.

Beginn der Saison: 1. Mai. **Eisen-Moorbad Schmiedeberg, Provinz Sachsen.**  
**Vorzügliche Erfolge** bei rheumat. u. gicht. Leiden, bei Contracturen, Lähmungen, Bleichsucht, Haut-, Nerven- und besonders Frauenkrankheiten. Gesunde Waldgegend, **durchaus mässige Preise.** Nähere Auskunft durch **Badearzt Dr. Lübecke** und die städtische Badverwaltung.

**G. E. Krause, Papierhandlung**  
 Halle a/S., Geilstraße 25/27.  
 Wohlthätige Beihilfe von Schülerarbeiten, schriftl. Sammlungen, Schulbücher, Contingente, Buchdruckerei, Druckmaschinenarten, Papiermaschinen u. s. w.

**Senden**  
 für Herren, Damen und Kinder in grobgratiger Auswahl zu stauend billigen Preisen empfiehlt  
**J. Grauer, Gr. Ulrichstraße 54.**

**Dobis.**  
 Zum **Stiftungsfest** Sonntag und Montag den 26. und 27. August ladet ganz ergebenst ein **H. Wernmann.**  
 Montag von 3 Uhr Nachmittag ab **Concert.**

**Familien-Nachrichten.**  
 Durch die Geburt eines starken munteren Jungen wurden hochgeehrt  
**Cottbus, am 18. Aug. 1888.**  
**Sermann Dohe,**  
 1. Buchhalter und Correspondent vom Hause **Oskar Vriest,** nebst Frau.

**Todes-Anzeige.**  
 Allen lieben Verwandten und Freunden bringe ich hierdurch die Trauerkunde, daß es Gott dem Herrn nach seinem unerforschlichen Rath gefallen hat, unsern lieben Vater den **Herrn Ferdinand Werner** durch einen sanften Tod im Alter von 70 Jahren zu rufen. Ingleich ist es mir Bedürfnis für die allseitigen und tiefsten Beweise der Theilnahme und Liebe, für die schönen Spenden an Kronen, Kränzen und Palmen meinen herzlichsten Dank zu sagen.  
**Mitt, den 14. August 1888.**  
**verwitwete Luise Werner geb. Zühmer.**

**Winterbedarf für Berliner Oefen.**  
 Gartes und weiches feingemachtes Brennholz in Fuhren franco Haus à 10 Mk.  
**H. Werther, Möglicherweiseweg 4.**

**Steinkohlen-Steinkohlen-Brikets**  
 zur **Locomobil-Heizung**  
 liefern jedes Quantum  
**Ed. Lincke & Ströfer.**

**Pastoren-Tabak**  
 a Pfd. 50 Pfg., nur allein bei **Gustav Moritz, Halle a. S., neben dem Hauptpostamt.**

**Der bekannte China-Thee**  
 von **Van Veen & Cie.,** Hoflieferanten, Amsterdam, in dem **Delicatessen-Geschäft** von **W. Assmann.**

### Eröffnung des XX. Curus der landwirthschaftlichen Winterschule zu Mersburg.

Die Eröffnung des zwanzigsten Curus der landwirthschaftlichen Winterschule hierseits wird  
**am 15. October dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr**  
 im oberen Saale des alten Rathhauses stattfinden.

Die Schule wurde in dem vorigen Curus von 56 Schülern besucht, die in zwei Klassen von zwölf Lehrern unterrichtet worden sind, und haben seit dem Bestehen der Schule an deren Unterricht überhaupt **706** Schüler theilgenommen.  
 Das Curatorium der Schule und die Direction beabsichtigen werden, wie bisher, auch weiterhin beabsichtigen, ihr die wohlwollende Bewilligung zu erhalten, welche ihre Leistungen bis jetzt in erfreulicher Weise seitens der Oberwirthschaftsbehörden und der landwirthschaftlichen Kreise gefunden haben, und glauben wie die Schule auch für den zwanzigsten Curus reger Theilnahme angeschlossen zu empfehlen zu dürfen.  
 Der Director der Winterschule, **Herr Glass** (Neumarkt Nr. 38 hierseits), wird gern bereit sein, Anmeldungen entgegen zu nehmen und über jede gewünschte Mittheilung nähere Auskunft zu ertheilen.  
**Mersburg, den 10. August 1888.**

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins,  
**Graf Hohenbal.**

### Hypotheken-Darlehen

zur ersten Stelle in Kosten von wenigstens Mark 30000 auf Hausgrundstücke in vorzüglicher Lage Halle's zu 4% Zinsen und unter Garantie längerer Undrückbarkeit werden vermittelt durch **Wilhelm Rasch, Schönefeldstr. 1, 1.**

### Feinste Mecklenburger Tafelbutter

in täglich frischer Waare, in dauerhaften Postkistchen von netto 9 Pfd. Inhalt, empfiehlt für 11 Mk. 50 Pfg. postfrei gegen Nachnahme nach allen Orten Deutschlands die **Stavenhager Genossenschafts-Meierei E. G. in Stavenhagen 1. M.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Sabel.

Mit Beilagen.